

schließen: *Celles-ci ne venaient qu'en troisième urgence parce qu'aussi bien les grands nazis étaient arrêtés et internés, ils ne constituaient donc pas un danger immédiat. Tel était le programme* <sup>8</sup>.

Ende 1946 wurde die Entnazifizierung der Verwaltung für fast abgeschlossen und die Maßnahmen in der Privatwirtschaft für weit vorangeschritten erklärt. Die Überprüfung der Internierten hatte noch nicht begonnen. Für Laffon kam daher eine Übernahme des Entnazifizierungsverfahrens der amerikanischen Zone nicht in Frage:

*Dans ces conditions il ne peut être question pour nous d'abandonner cette politique d'élimination des plus influents et des plus coupables pour adopter maintenant un système de poursuites généralisées comme en zone américaine qui, par les sentiments d'insécurité qu'elles créent dans la population, apporterait plus de troubles sociaux que de garanties réelles à l'oeuvre que nous poursuivons en Allemagne* <sup>9</sup>.

Arnal erstellte Anfang November 1946 für Laffon einen Überblick über die bisherigen Versuche in der französischen Zone, die Entnazifizierung auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen. Seit dem Erlaß der Direktiven Ende 1945 war nur in Württemberg-Hohenzollern eine deutsche Säuberungsverordnung erlassen worden; diese habe aber im wesentlichen das bestehende Verfahren legalisiert<sup>10</sup>. Im Land Baden sei momentan ein Gesetzesentwurf in Arbeit, der aber in seiner derzeitigen Form für die Militärregierung unannehmbar sei<sup>11</sup>. Die anderen Gouverneure hätten auf der Konferenz in Baden-Baden am 1. Oktober 1946 keinen Handlungsbedarf gesehen. Arnal plädierte trotzdem für eine neue gesetzliche Grundlage der Entnazifizierung, um den Auftrag der KR 38 umsetzen zu können. Er schlug die Übernahme der württembergischen Verordnung durch alle Länderregierungen vor: *Je crois donc que pour éviter des discussions oiseuses, et dans la mesure où un texte juridique vous paraîtrait souhaitable, il y aurait lieu de demander aux Ministres allemands d'adopter purement et simplement le texte du Wurtemberg* <sup>12</sup>.

Zwei Wochen später kam er jedoch zu der Überzeugung, daß ein neuer Text notwendig sei. Er plante, in enger Abstimmung mit dem Direktor der Justizabteilung der GMZFO, Robert Schmelck, einen Gesetzestext zu entwerfen, der dann von den deutschen Länderregierungen unter ihrem Namen veröffentlicht werden sollte: *Il ne devrait être admis que des petits modifications de détail et encore cela n'est-il pas souhaitable*. Parallel dazu sollten die Kontrollbefugnisse der Militärregierung neu festgelegt werden<sup>13</sup>. Auf dieser Grundlage entstand die erste Baden-Badener Direk-

<sup>8</sup> CCFA/CAB: "Projet de conférence de presse", 12.4.1947; AOFAA DGAP c.3302 p.91 d.1.

<sup>9</sup> CCFA/CAB/C 3427: Laffon an die Ländergouverneure, 2.4.1947; MAE Y 1944-49 d.440/133-135. Siehe auch das Ergebnisprotokoll der Konferenz der Ländergouverneure am 1. Oktober 1946: CCFA/CAB/C 7145: Laffon, 4.10.1946; AOFAA LAFFON c.3 Série 4 u. AP GG d.7-U.

<sup>10</sup> "Rechtsanordnung zur politischen Säuberung", 28.5.1946; siehe das Kapitel C.5.2.

<sup>11</sup> Zur badischen Gesetzesinitiative des Staatsrates Erwin Eckert: Grohnert, S. 172ff.

<sup>12</sup> CCFA/CAB: Arnal an Laffon, 5.11.1946; AOFAA DGAP c.3306 p.117.

<sup>13</sup> CCFA/CAB: Arnal an Laffon, 19.11.1946; AOFAA DGAP c.3306 p.117. Der badische Justizminister Paul Zürcher wurde beauftragt, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten; GMBA/CAB 25: Gouverneur Pène an Laffon, 26.11.1946; AOFAA DGAP c.233 p.51. Hierzu: Grohnert, S. 178ff.